

Ein Glücksfall, dass es uns gibt

Autorenlesung mit Lorenz Marti



Die meisten Sterne, die wir mit blossen Auge sehen, haben ihr Licht schon vor vielen Jahrzehnten losgeschickt.

Ein Blick in den Sternenhimmel hat etwas Faszinierendes. In seinem Buch «Eine Handvoll Sternenstaub» reichert Lorenz Marti diesen Blick mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, Fragen und Überlegungen an, die das Leben als Ganzes betreffen. forumKirche sprach mit dem Autor und Kolumnist, der am 20. September eine Lesung zum Thema «Spiritualität und Sternenstaub» hält, in der er die Ideen seines Buches präsentiert und diese mit Alltagserfahrungen in Verbindung bringt.

Wenn Sie zurzeit den Nachthimmel betrachten, was bewegt Sie da?

Mich beeindruckt die Grösse, das Geheimnis des Universums und ich habe irgendwie das Gefühl, hier daheim zu sein, dazuzugehören, obwohl das Universum wahnsinnig gross ist.

Was brachte Sie auf die Idee, das «Sternenstaub-Buch» zu schreiben?

Ich habe bei der Redaktion «Religion» von Radio DRS gearbeitet und habe mich immer mit Wissenschaft befasst, vor allem mit Quantenphysik. Es hat mich immer fasziniert, weil ich gemerkt habe, dass die wissenschaftliche Beschreibung der Welt auch eine Art Schöpfungsgeschichte erzählt. Und dass die Schöpfungsgeschichte, die die Wissenschaften beschreiben – eben die Astrophysik, die Kosmologie und die Quantenphysik – auch sehr geheimnisvoll und rätselhaft ist.

Und diese Faszination haben Sie aufs Papier gebracht?

Ich habe mich immer sehr punktuell mit einzelnen Fragen beschäftigt. Ich habe Radiosendungen gemacht in diesem Grenzgebiet «Wissenschaft, Philosophie und Spiritualität», habe mit verschiedenen Wissenschaftlern geredet. Und irgendwann hatte ich das Gefühl, dass ich für mich selber etwas systematischer vorgehen möchte, eine Zusammenschau der Einzelaspekte erstellen möchte. So entstand das Buch.

Wie kamen Sie zu dem naturwissenschaftlichen Wissen, das Sie in Ihrem Buch präsentieren?

Ich habe sehr viel populärwissenschaftliche Bücher gelesen und viel im Internet recherchiert. Viel Wissen habe ich mir auch in den Radiogesprächen mit Physikern und Astrophysikern angeeignet.

Sie schreiben, dieses Buch habe Ihnen neue Perspektiven eröffnet. Welche sind dies?

Es hat mir das Bewusstsein vermittelt, wie vielschichtig und geheimnisvoll die Welt ist und was für ein Glücksfall es ist, dass wir überhaupt hier sind, und was das Leben für ein Geschenk ist. Und dass es überhaupt nicht selbstverständlich ist. Wenn man die Geschichte des Universums anschaut, ist es eigentlich sehr unwahrscheinlich, dass es uns gibt. Es ist ein Glücksfall, auf einem Planeten leben zu dürfen, wo es Licht und Sonne gibt, Blumen, Farben, Menschen – in

einem Universum, das ansonsten grösstenteils kalt und leer ist. Das ist etwas sehr Bewegendes, etwas Kostbares.

Was erwartet die Besucher Ihrer Lesung?

Ich beginne mit Beobachtungen, über die ich im Alltag stolpere – auch mit den eigenen Unvollkommenheiten – und versuche, diese zu reflektieren. Auf diese Weise kommt man zu den grossen Fragen, ohne dass man es merkt: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Schliesslich landen wir beim «Sternenstaub», beim Blick auf den ganzen Kosmos. Ich werde nicht nur lesen, sondern viel erzählen. Der Abend soll unterhaltsam sein. Mir ist es wichtig, dass man die schwierigen Themen – wie Spiritualität, Philosophie und Wissenschaft – nicht auf einer abstrakten, trocknen Ebene abhandelt, sondern mit Leben und mit Humor füllt. Nach meinem Vortrag besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und zum Austausch. Auch das ist mir wichtig.

Interview: Detlef Kissner

Autorenlesung mit Lorenz Marti

Datum: Dienstag,
20. September 2016,
19.15 bis ca. 20.30 Uhr.
Ort: Kartause Ittingen,
grosser Museumskeller.

■ Nähere Infos zum Buch auf S. 14.

